

Wenn man „unterwegs auf der Bergischen Natur- und Museumsroute“ aus Richtung Eckenhagen die Silberkuhle erreicht, die mit ihren 514 Metern zu den höchsten Erhebungen des Oberbergischen gehört, zweigt an der zweiten Wanderhütte nach links die Nebenstrecke zum Museum Wendener Hütte im Biggetal ab. Die Wendener Hütte ist eine der ältesten Holzkohlen-Hochofenanlage Deutschlands und ein Museum zur Geschichte der Eisentechnologie im südlichen Westfalen.

**Bester Einstiegspunkt für die Wanderung von der Silberkuhle zur Wendener Hütte ist der Wanderparkplatz Hespert. Reichshof-Hespert ist auch mit der Buslinie 303 erreichbar.**

Schon der Name Silberkuhle deutet auf den Erzbergbau vergangener Zeiten hin. Wegen seiner reichen Bleierzlager mit einem sehr hohen Silbergehalt - z. T. über 500 g/t verhüttungsfähigen Erzes - spielte Eckenhagen schon im frühen Mittelalter eine bedeutende Rolle.



Winter auf der Silberkuhle

Eine Blütezeit hatte der Silberbergbau bis zum 30-jährigen Krieg. Das „Eigen von Eckenhagen“ war damals zum Schutz der Bergwerke in alle Himmelsrichtungen von Landwehren geschützt.

Schließlich sind wir hier in einer uralten Grenzregion. Nur wenige, gut bewachte Durchlässe waren passierbar. Neue Bergbauaktivitäten gab es im 19. Jahrhundert. 1857 stellte schließlich die Erzgrube Wächter auf der Silberkuhle ihren Betrieb ein. Wer aufmerksam beobachtet, wird hier aber noch zahlreiche Spuren des Bergbaus und der Grenzbefestigungen entdecken.

Auch die Nebenstrecke ist durchgehend mit dem halben Wagenrad, dem Wegezeichen der „Straße der Arbeit“ markiert. Schon bald führt der Weg über die Autobahn und verläuft dann halblinks zur Hochebene „Auf dem Huppen“. Zuvor überquert er die Grenze zu Westfalen, in das „Wendsche Land“, gleichzeitig eine Konfessionsgrenze. Doch keine Sorge, schließlich sind wir hier nicht in Nordirland. Es ist nahezu sinnbildhaft, dass hier auch der „Wanderweg der Deutschen Einheit“ entlangführt.

*Dieses Gebiet gehörte einst zum Kurfürstentum Köln. Die Wendschen sind darum für die Bewohner des ehemaligen Herzogtums Berg bis heute die „Kölschen“. Sie hielten nach der Reformation an ihrem alten Glauben fest, wogegen das Gebiet des Herzogtums Berg die Lehre Luthers annahm.*

Die Zollstationen sind zwar längst abgebaut, doch noch heute deuten die ehemaligen Grenzbefestigungen darauf hin, dass Touristen vor einigen hundert Jahren hier längst nicht so unbekümmert umherwandern konnten, wie heutzutage.

*Auf dem Huppen herrschte allerdings im Mittelalter reger Verkehr. Sieben der wichtigsten Fernhandelsrouten bildeten im Dreiländereck zwischen Sauerland, Siegerland und Oberberg einen wichtigen Verkehrsknoten. Wir stehen hier quasi auf dem Kamener Kreuz des Mittelalters. Noch heute kann man viele eingefahrene Wagenspuren in dem Waldgelände des Hochplateaus sehen. Wer mag außer den Fuhrleuten, die neben vielen anderen Handelswaren Rohstoffe sowie Halbfertigwaren basierend auf dem Eisenbergbau und der Holzkohleproduktion transportierten, hier vorbeigezogen sein? Warum hier? Dazu muss man wissen, dass die Fernhandelsstraßen seit dem Mittelalters bis in das 19. Jahrhundert Höhenstraßen waren. Es waren Naturstraßen, die sich dem Gelände anpassten. Die Flussauen waren nass, oft sumpfig und nicht befahrbar. Sie wurden nur gequert, um rasch wieder die Höhen zu erreichen.*

Vom Huppen führt nun der Weg - immer der Markierung mit dem halben Wagenrad folgend - durch Wald und Wiesen, vorbei an dem Wendener Ortsteil Hillmicke hinab in das Biggetal und zur Wendener Hütte.



*Die Anlage gilt als Beispiel für eine Hochofenanlage der Frühindustrialisierung (1728 - 1866), die einen wesentlichen Markstein der industriellen Entwicklung des Olper Gebietes dokumentiert. An wenigen Stellen im Kreis Olpe verweisen historische Artefakte so deutlich auf die Gewerbe-geschichte des südlichen Westfalens wie hier. Das Schicksal der meisten anderen gewerblichen Anlagen, die diverse Umnutzungen erfahren haben oder einfach abgerissen wurden, blieb der Hütte erspart.*

*Die Hütte bestand im Kern aus dem Hochofen, der Gießhalle sowie Möller- und Gichtgebäuden, einem Rohstahl-*

Bergische Natur- und Museumsroute

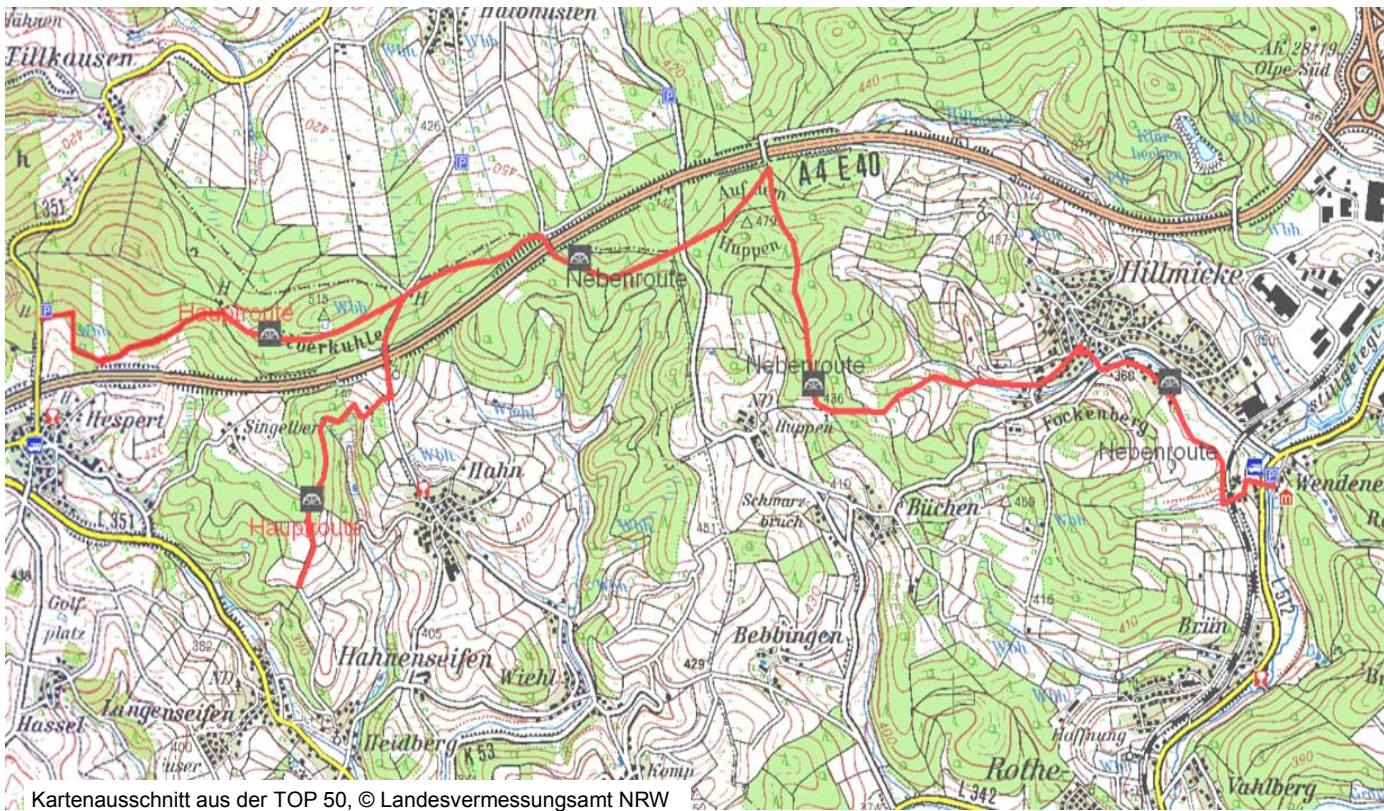


straße der arbeit

## Silberne Route Nebenstrecke Silberkuhle zur Wendener Hütte



**Wanderwegbeschreibung**



Kartenausschnitt aus der TOP 50, © Landesvermessungsamt NRW

## Straße der Arbeit, Silberne Route Thema Erzbergbau

### Nebenstrecke Silberkuhle - Wendener Hütte

Streckenlänge 6,6 km (ca. 2 km vom Wanderparkplatz Hespert bis zum Abzweig der Nebenstrecke)

Schwierigkeitsgrad: gering

Steigungen: 69 m

Gefälle: 213 m

Busverbindungen:

Silberkuhle: Bus 303 Gummersbach - Waldbröl, Haltestelle Reichshof-Hespert

Wendener Hütte: Bus R51 Olpe - Siegen, Haltestelle Wendenerhütte

Eine direkte Verbindung mit ÖPNV besteht nicht

E-Mail: [bezirk@sgv-bergischesland.de](mailto:bezirk@sgv-bergischesland.de)  
[www.sgv-bergischesland.de](http://www.sgv-bergischesland.de)

### Gasthäuser am Weg:

#### Gasthaus Ballebäuschen

Hassler Str. 10, Reichshof-Hespert  
Tel: 0 22 65 / 93 94  
(Dienstag Ruhetag)

#### Gaststätte „Zur Gokart Bahn“

Halbhustener Weg 2, Reichshof-Hahn  
Tel: 0 22 97 / 10 38  
(nur kleine Gerichte)

#### Sporthotel Landhaus Wacker

Mindener Strasse 1, Wenden-Brün  
Tel: 0 27 62 / 6 99-0  
Fax: 0 27 62 / 6 99-399  
E-mail: [info@hotel-wacker.de](mailto:info@hotel-wacker.de)



hammerwerk, das im Jahr 1774 durch ein Raffineriehammerwerk ersetzt wurde sowie Betriebseinheiten, die der Aufbereitung des Erzes und der Optimierung der Eisenproduktion dienen. Weitere Gebäude wurden als Verwaltungs-, Wirtschafts- und Wohneinheiten genutzt.



Das Museum Wendener Hütte als Verwaltungs-, Wirtschafts- und Wohneinheiten genutzt.

Das Produktionssystem beruhte auf der Nutzung der natürlich vorhandener Ressourcen, des Eisenerzes als Rohstoff, der Holzkohle als Brennstoff und des Wassers als Antriebsenergie für die Wasserräder. Im Gebiet zwischen der Eisenerzgrube Vahlberg und der alten Eisenerzhütte ist die Nutzung dieser Ressourcen noch heute erkennbar. So findet man beispielsweise an den Hängen der oberen Bigge sowohl Pingen oberirdischer Eisenerzfundstätten als auch die Stollen der Grube Vahlberg. Die heutige Waldwirtschaft ist auch ein Ergebnis der intensiven Holznutzung des 18. Jahrhundert

Das Museum ist vom 1. April bis zum 31. Oktober.  
Dienstag bis Sonntag und an allen Feiertagen von 15:00 bis 18:00 Uhr und nach Vereinbarung geöffnet.

### Eintritt frei

Führungen 25,00 EUR pro Gruppe. Für Gruppen mit mehr als 25 Personen wird eine Gebühr von 1,00 EUR pro Person erhoben.

Anmeldung: Museumsverein Wendener Hütte e.V.  
Danziger Strasse 2 D - 57462 Olpe  
Fon 027 61 / 81 401 oder 81 752  
Fax 027 61 / 94 503-401  
E-Mail: [info@wendener-huette.de](mailto:info@wendener-huette.de)

Wenn wir uns nun auf den Rückweg machen wollen, müssen wir feststellen, dass es auch heute noch schwierig ist, die Grenze zwischen Westfalen und dem Rheinland zu überqueren - zumindest mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Nur auf großen Umwegen ist es möglich, zum Ausgangspunkt der Wanderung zurück zu kommen, entweder über Siegen, Windeck und Waldbröl oder über Olpe und Gummersbach. Das dauert dann 3 bis 4 Stunden.

Die Wanderung zur Wendener Hütte lohnt sich aber auf jeden Fall, auch wenn man denselben Weg wieder zurück geht. Vielleicht gibt es noch das einige oder andere zu entdecken, das man auf dem Hinweg übersehen hat. (hdh)